

## Bericht über die Bürgerfahrt 2017 nach Darlington

Bei der diesjährigen Bürgerfahrt nach Darlington wollten 30 Mülheimer Bürger und Bürgerinnen unsere englische Partnerstadt unter dem Motto "Typically English?" betrachten. Gerade in den stürmischen Zeiten nach dem „Brexit“-Referendum ließ dies eine interessante Reise erwarten.

Am Samstag, dem 17. Juni startete unser Bus in Richtung Amsterdam, denn diese Route bot die Möglichkeit, mit der Fähre über Nacht nach Newcastle überzusetzen und somit schon am Anfang eine der interessantesten Städte des englischen Nordens zu besuchen. Auf diesem Teil der Fahrt führte uns Christel Ribbrock in das Vergnügen der englischen Esskultur ein. In Newcastle fand mittags eine von Günter Scholz und Reiseleiterin Rosmarie Scholz geführte Stadterkundung statt. Die im 19. Jahrhundert erblühte Stadt zeigt viele Spuren der industriellen Revolution und sehr schöne Straßenzüge der "Georgian Architecture" zwischen 1714 und 1830. Bei dem Rückweg zum Bus über einen Flohmarkt am Ufer des Tyne war man gut beraten, zügig die "High Level Bridge" zu unterqueren, um dort nicht von den Hinterlassenschaften der Kittywakes getroffen zu werden, einer seltenen Möwenart, die sich unter der Brücke in einer Kolonie niedergelassen hat. Auch am Flussufer liegen das Sage, ein riesiges mit drei Konzertsälen ausgestattetes und von Norman Foster entworfenes Gebäude, sowie das Baltic, ein Zentrum für zeitgenössische Kunst.

Auf dem Weg nach Darlington gab es einen kurzen Stopp an der imposanten Metallschulptur des "Angel of the North". Sie erinnert an die Blütezeit des Nordens, der einst der wichtigste Kohle- und Stahlstandort des Landes war.

Eine herzliche Begrüßung bei der Ankunft in Darlington durch unseren langjährigen Partner, Tom Nutt von der Darlington Town Twinning and International Association, und ein gutes Abendessen im Mercure Darlington Kings Hotel sowie ein Ale in einem Pub rundeten den Tag ab.

Der folgende Montag hielt für uns neben einer Stadtführung durch Reiseleiter Friedhelm Baguette und einem Besuch im Rathaus eine weitere Besonderheit der britischen Insel bereit: Feierlichkeiten zum "Armed Forces Day", bei denen der Armee für den Schutz der Bürger gedankt wird und Veteranen geehrt werden. Die Teilnahme der Mülheimer war höchst erwünscht, so dass Friedhelm Baguette seine Stadtführung durch Darlington unterbrach.

Die wichtige Rolle der Quäker, die maßgeblich an der industriellen Entwicklung der Region, namentlich der Eisenbahn, beteiligt waren, wird an vielen Stellen der Stadt deutlich. Edward Pease, der Vater der Eisenbahnen und Promoter der ersten Eisenbahnlinie zwischen Stockton und Darlington, hatte in Darlington sein Wohnhaus. Im Rathaus erläuterte Tom Nutt die Besonderheiten der englischen kommunalen Verwaltung und die Rolle des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin.

Einige Unentwegte baten Friedhelm Baguette trotz des heißen Wetters, die Stadtführung fortzusetzen. Den Abschluss dieses schönen Tages bildete das Abendessen in einem italienischen Restaurant in der Innenstadt gemeinsam mit Tom Nutt, seiner Familie und anderen englischen Freunden.

Bei bestem Wetter ging es am nächsten Tag nach Whitby, einer Stadt in North Yorkshire, die einerseits wegen ihrer Lage ein Touristenmagnet ist und andererseits durch Bram Stokers Roman 'Dracula' und das Wirken von Captain James Cook Berühmtheit erlangte. Zur Einstimmung gaben Friedhelm Baguette und Rosmarie Scholz einige Informationen und Leseproben. Es folgten eine Stadtführung durch Friedhelm Baguette und der Genuss einer hier besonders schmackhaften Portion 'Fish and Chips'. So gestärkt fuhr unser Busfahrer, Herr Heuer, die Gruppe weiter nach Grosmont, um dort im historischen Bahnhof die North York Moors Railway zu besteigen und mit alter Dampflok und Salonwagen nach Pickering zu fahren. Kaum vorstellbar, dass diese Bahn zu Zeiten der industriellen Revolution in England die Region mit Material und Arbeitern versorgte. Heute wird die Bahn von Freiwilligen betrieben und ist - nicht zuletzt durch Filme wie 'Harry Potter' - zu einer Touristenattraktion geworden.

Ab Pickering ging es dann auf die North York Moors, ein Hochmoor, das im 19. Jh. wegen des Abbaus von Erzen und den dort eingerichteten Eisenbahnstrecken ein Industriegebiet war. Erzähle man das den Schafen heute! Unser Ziel war „The Lion Inn“ hoch auf dem Moor, ein aus dem 16. Jh. stammender Gasthof auf dem Weg über das Moor nach Whitby, wo uns ein Abendessen mit typischen Gerichten erwartete: zum Beispiel Fish and Chips, Yorkshire Pudding, Pies und Crumble.

Da Manfred Krister die Reisegruppe über die Geheimnisse des englischen Bieres aufgeklärt hatte, stand einer sachkundigen Bestellung von Getränken an der Restaurantbar nichts im Wege.

Der nächste Tag gehörte den atemberaubenden Landschaften der Pennine Mountains und der dortigen grünen Flusstäler, der „Dales“, mit ihren pittoresken Ortschaften. Nicht weniger aufregend gestaltete sich die Busfahrt, da es sehr enge kurvige Straßen und schmale steinerne Brücken gab. Anfänglicher Nieselregen verzog sich bald, so dass wir die Pennines in ihrer ganzen Schönheit betrachten konnten.

Nach einem Mittagsstopp in dem Städtchen Kirkby Stephen stand das wunderschön erhaltene und noch bewohnte Raby Castle auf dem Programm. Rosmarie Scholz gab eine Einführung zur Sozialstruktur Englands und zur Geschichte der Adelsfamilie der Neville, deren Hauptsitz dieses Schloss bis ins 16. Jahrhundert war. Nachdem unsere englischen Freunde Joan und John der Gruppe mit Wein und Kuchen eine kulinarische Überraschung bereitet hatten, konnte jeder die große Burg und die Gärten in seinem Tempo besichtigen.

Nach kurzer weiterer Fahrt mit einer kleinen Pause in Barnard Castle folgte dann am Abend ein großartiges Abendessen in dem edlen Restaurant von Headlam Hall. Das an Jane-Austen-Filme erinnernde Schloss mit seinem Interieur, der weitläufige Garten und nicht zuletzt die typisch englischen Speisen der gehobenen Sorte versetzten die Reisegruppe in Hochstimmung.

Für den Donnerstag stand das Nordenglische Freilichtmuseum Beamish auf dem Programm. Auch hier begleiteten englische Mitglieder der Town Twinning Association die Gruppe. Gut vorbereitet durch Günter Scholz' Erläuterungen zum Zeitalter der „Victorians“ (1837-1901) konnte sich nun jeder die zahlreichen Exponate aus dieser Zeit und den Jahren bis vor dem zweiten Weltkrieg anschauen. Repräsentiert werden in Beamish Leben, Alltag und Arbeit. So kann man sich städtisches Leben um 1900 genauso wie eine Bergarbeitersiedlung oder ein typisches Dorf ansehen und sich dabei mit historischen Verkehrsmitteln durch das weiträumige Gelände vorwärts bewegen.

Diese Zeitreise in typisch englisches Leben war nicht genug: Die Gruppe war für den Abend noch in den Club der Quoits-Spieler eingeladen. Von Tom Nutt organisiert und geführt ging es in einen ruhigen Innenhof, wo man vier Lehmgruben angeordnet hatte, in die pro Spieler jeweils drei schwere metallene Ringe geschleudert werden mussten. Der Präsident des Clubs erläuterte die Spielregeln, und es stellte sich sehr schnell heraus, dass es auch in Mülheim Naturtalente in Sachen Quoits gab.

Nach so viel typisch Englischem konnte der Freitag als ruhiger freier Tag genutzt werden, aber zahlreiche Mitglieder der Gruppe besuchten doch lieber die Stadt Durham und ließen sich von Friedhelm Baguette in dieses Weltkulturerbe von Kathedrale und Burg einführen, mit ihrer spannenden Geschichte Nordostenglands im frühen Mittelalter und der des heiligen Cuthbert. Danach luden kleine Geschäfte und die Markthalle zum Kauf von typisch englischen Souvenirs ein.

Der letzte Abend wurde vom Partnerschaftsverein Darlington, der Town Twinning International Association gestaltet, der die Mülheimer Bürger und Bürgerinnen zu einem Abendessen im Dolphin Center eingeladen hatte. Zusätzlich gewürzt wurde der Abend durch die Band Fourum, deren Lieder über die Schönheiten und Besonderheiten der Region schon im Bus auf der Fahrt durch die Dales zu hören gewesen waren. Man sprach Dankesworte und tauschte kleine Geschenke aus; es bestand kein Zweifel daran, dass dies eine gelungene Fahrt mit schönen partnerschaftlichen Begegnungen war, die mit einem Gegenbesuch in Mülheim fortgesetzt werden müssen.

Der letzte Tag auf der Insel versprach noch einmal ein kulturelles Highlight. Da diesmal die Fähre von Hull , East Yorkshire, aus losfuhr, lag die Stadt York auf dem Weg. Hier bot sich die Möglichkeit, die touristisch sehr beliebte Stadt unter eigener Regie und einem schriftlich vorbereiteten Stadtpaziergang zu erkunden oder von Gerhard Ribbrock in die englische Gothik eingeführt zu werden und in der Kathedrale den typischen Perpendicular Stil erläutern zu bekommen.

Auch diesmal überraschte Joan die Mülheimer mit ihren Kuchen und herzhaften Leckereien. Es folgten ein widerstrebender Abschied und eine entspannte Überfahrt mit Abendessen und Frühstück, bevor am Sonntagmittag Mülheim erreicht wurde.

Rosmarie Scholz